

Montag, 13. Dezember 2021

## Stadt/Region Luzern

## Kommission für VLG-Eintritt

**Stadt Luzern** Die Frage, ob die Stadt Luzern dem Verband Luzerner Gemeinden (VLG) wieder beitreten soll, wird unter den Parteien kontrovers diskutiert. Doch nun zeichnet sich dieser Schritt ab: Die vorberatende Geschäftsprüfungskommission des Grossen Stadtrats befürwortet den Wiedereintritt, wie sie mitteilt. Allerdings soll dieser vorerst auf vier Jahre befristet erfolgen. Nach drei Jahren soll die Mitgliedschaft evaluiert werden. Der Grosse Stadtrat entscheidet am 16. Dezember über die Vorlage. Der Stadtrat befürwortet den Wiedereintritt.

Luzern trat 2015 aufgrund eines Entscheids des Stadtparlaments aus dem VLG aus und ist die einzige Luzerner Kommune, die nicht Mitglied ist.

## Nach wie vor Vorbehalte gegenüber VLG

Auch heute gebe es noch Vorbehalte, wie die Kommission mitteilt. Die bevölkerungsreichsten Gemeinden seien im VLG nach wie vor nicht angemessen vertreten. Auch die Governance sowie die Tendenz des VLG, sich in Richtung einer «vierten Staatsebene» zu entwickeln, werde kritisch gesehen. Alles in allem habe man die Vorteile eines Wiederbeitritts aber höher gewichtet. Die Stadt Luzern müsse sich für ihre Interessen einsetzen können. (std)

## Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.

Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).

Geschäftsführung: Dietrich Berg.

Chief Product Officer: Mathias Meier.

Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.

Lesermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibli.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg.

rmbv@advoweggishaus.ch.

## Redaktion Luzerner Zeitung

**Chefredaktion:** Jérôme Martin (jrm), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor und Leiter Sport; Rahel Hug (rh), Co-Chefredaktorin Zuger Zeitung; Christian Peter Meier (cpm), Stv. Chefredaktor und Leiter Regionale Ressorts; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

**Redaktionsleitung:** Florian Arnold (fz), Leiter Redaktion Urschweiz; Robert Bachmann (bac), Leiter Redaktionsentwicklung Digital; Lukas Nussbaumer (nus), stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur; Harry Ziegler (haz), Co-Chefredaktor Zuger Zeitung.

**Ressortleiter:** Sven Aregger (ars), Sportjournal; Boris Bürgisser (bub), Leiter Gestaltung; Christian Glaus (cgl), Leiter Produktionsdesk Luzern/Zentralschweiz; Regina Griller (reg), Apert/Kino; Liane Hom (hen), Foto/Bild; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem) Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Dominik Weingartner (dlw), Kanton.

Adresse: Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

## Zentralredaktion CH Media

**Chefredaktion:** Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dkl), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Roman Schenkel (rom), Stv. Chefredaktor und Leiter Nachrichten und Wirtschaft; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

**Ressortleitungen:** Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (awa), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dkl), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Florence Vuichard (v), Ressortleiter. Kultur: Stefan Künzli (sk), Teamleiter. Leben/Wissen: Katja Fischer (kaf), Co-Teamleiterin; Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (fho), Samuel Schumacher (sas).

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

## Service

**Abonnemente und Zustelldienst:** Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.

**Anzeigen:** LZ-Empfang, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, E-Mail: inserate-lzmedia@chmedia.ch. Postadressen: CH Regionalmedien AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.

**Technische Herstellung:** CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

**Abonnementspreise:** Print und Digital: Fr. 49.– pro Monat oder Fr. 542.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

**Auflage und Leserkosten:** Verbreitete Auflage: 61 339 Ex. (WEMF 2020). Davon verkaufte Auflage: 58 017 Ex. (WEMF 2020). Gesamtauflage: Verbreitete Auflage: 105 121 Ex. (WEMF 2020). Davon verkaufte Auflage: 99 873 Ex. (WEMF 2020). Leser: 259 000 (MACH Basic 2020-2).

## Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media

## Linke befürchten höhere Mieten

Die Energiewende könnte das Wohnen verteuern, so SP und Grüne. Ein Genfer Modell soll das Problem entschärfen.

## Robert Knobel

Die Stadt Luzern plant einen Totalumbau der Wärmeversorgung: Die Öl- und Gasheizungen, die heute 90 Prozent der Gebäude versorgen, sollen in 20 Jahren weitgehend verschwunden sein. Stattdessen sollen Fernwärme, Seeenergie, Erdwärme und Luft-Wärmepumpen die Wärmeversorgung in Luzern sicherstellen. Auch Wärmedämmungen von Fassaden sollen zusätzlich gefördert werden. Das alles sieht die Klima- und Energiestrategie vor, die der Stadtrat im letzten Sommer präsentiert hat.

Auch wenn die Stadt den Heizungsersatz und energeti-

sche Sanierungen mit Fördergeldern unterstützt, so werden die Liegenschaftseigentümer doch auf einem Teil der Kosten sitzen bleiben. Somit besteht die Gefahr, dass sie diese auf die Mietzinsen abwälzen. Grosse Immobilienfirmen haben zwar bereits signalisiert, dass sie infolge der Luzerner Energiestrategie nicht mit steigenden Mieten rechnen. Doch die Angst, dass die Ökologisierung der Wärmeversorgung zu einem sozialen Problem wird, war beispielsweise auch im Kanton Zürich ein grosses Thema, wo das Volk Ende November einem verschärften Energiegesetz zustimmte.

Auch SP und Grüne der Stadt Luzern wollen unerwünschte

Entwicklungen bei den Mietzinsen frühzeitig bekämpfen und fordern vom Stadtrat eine soziale Abfederung der Klima- und Energiestrategie. Dazu haben sie im Stadtparlament eine dringliche Motion eingereicht.

## Die Behörden sollen den Mietzins festlegen

Sie fordern den Stadtrat auf, insbesondere ein Modell aus dem Kanton Genf genauer anzuschauen. Bei Sanierungen und Umbauten wird der künftige Mietzins einer Liegenschaft von den Behörden festgelegt – zumindest für die nächsten drei bis fünf Jahre. Der Berechnung liegen diverse Kriterien zugrunde – etwa die Art der Sanierung, die

Investitionskosten und die erwartete Rendite. So soll verhindert werden, dass die Eigentümerschaft die Mieten unter dem Vorwand einer Sanierung übermässig verteuert. Das Genfer Modell sei eine «wirksame und kostengünstige Lösung, um Mietende zu schützen, Spekulation zu bekämpfen und bezahlbaren Wohnraum zu erhalten», heisst es in der Motion von SP und Grünen.

Eine ähnliche Entwicklung gibt es auch in Basel-Stadt. Der Kanton hat nicht nur eines der strengsten Energiegesetze der Schweiz (Neuinstallationen von Öl- und Gasheizungen sind seit 2017 faktisch verboten), sondern neuerdings auch ein Mie-

terschutzgesetz, das sehr weit geht. Ende November wurde dort eine Volksinitiative angenommen, welche den Spielraum für Mietzins erhöhungen nach Sanierungen noch stärker einschränkt, als dies bisher schon der Fall war. Mit dem Ziel, kostengünstigen Wohnraum zu erhalten, werden zudem Abbrüche von Altbauten erschwert.

Für die Motionäre im Luzerner Stadtparlament ist klar, dass Ökologie nicht auf Kosten von Mieterinnen und Mietern gehen darf. Wenn man jetzt nicht die Weichen stelle, drohe der Stadtluzerner Klima- und Energiestrategie ein ähnliches Schicksal wie dem CO<sub>2</sub>-Gesetz, warnen sie.

## In dieser karateverrückten Horwer Familie sind jetzt alle Schwarzgurt-Träger

Nach seiner Schwester, seiner Mutter und seinem Vater hat nun auch Nick Schneider (13) die Schwarzgurtprüfung bestanden.



Patrick, Amelie, Nick und Eva Schneider im Dojo Kimura Shukokai Luzern.

Bild: PD

Die Schneiders aus Horw sind karatebegeistert. Alle vier trainieren im Dojo Kimura Shukokai Luzern. Und alle sind Schwarzgurt-Träger. Erst kürzlich hat der Jüngste, Nick, die Prüfung zum 1. Dan bestanden. Noch immer seien «viele Emotionen» da, wie er sagt: «Ich fühle mich super – es war ein grosses Ziel und eine lange Reise.» Letzteres kann man wohl sagen: Trotz seiner erst 13 Jahre betreibt Nick den Kampfsport bereits, seit er 3,5-jährig ist. Gemäss seiner Mutter Eva Schneider (49) war Nick sogar schon als Baby mit dabei. Sie sagt mit einem Schmunzeln: «Wir konnten ihn ja schlecht allein daheim lassen, während wir im

Dojo trainierten.» Mit 3,5 Jahren habe er dann verkündet, er wolle auch Karate machen. Dies ist in der Karateschule Kimura Shukokai Luzern ab drei Jahren möglich.

Aufs Karate gekommen sind die Schneiders durch Tochter Amelie (15). Sie entdeckte die japanische Kampfsportart 2010 an der Luga, wo die erwähnte Karateschule einen Stand betrieb. Am Tag der offenen Tür gefiel es ihrer Mutter und ihrem Vater Patrick (54) so gut, dass sie selber damit anfangen (**Ausgabe vom 6. Juli 2017**). Einer nach dem anderen bestand die Schwarzgurtprüfung, mittlerweile tragen die Drei je den 2. Dan und gehören dem Natio-

nalkader an. Auch Medaillen holen sie: Mutter Eva Gold bei den «Veterans» an der Europameisterschaft (EM) 2017 und Bronze an der EM 2019, Tochter Amelie zweimal Bronze an der EM 2019, kürzlich wurde sie zudem Schweizer Meisterin im Stil Kimura Shukokai.

## Nach dem Schlag ins Kissen das breite Grinsen

Dass die ganze Familie Karate ausübt und talentiert ist, hat gemäss Eva Schneider zwar schon mit Glück und Zufall zu tun, «das Umfeld spielt aber durchaus eine Rolle». Sie meint damit das Dojo. «Wir haben hier so viele Freunde gefunden – wenn man sich an einem Ort wohl-

fühlt, sucht man nicht nach etwas anderem.» Das gilt auch für Nick. «Natürlich hatte ich ab und an den Gedanken, eine andere Sportart auszuprobieren», sagt der Kantischüler, der in der Freizeit zudem gerne Klavier spielt und Bücher liest. «Doch selbst wenn ich mal keine Lust auf das Training hatte, trotzdem hingegangen bin und so richtig stark ins Kissen geschlagen habe, hatte ich danach ein breites Grinsen im Gesicht.» Deshalb ist für ihn der 1. Dan – wie bereits für seine Schwester Amelie – erst der Anfang: Als Nächstes will er ebenfalls ins Nationalkader und an eine EM.

Roman Hodel

## Stadtwärts

## So überholt man schonend

Als Jogger Spaziergehende (das heisst jetzt doch so oder?) überholen, ohne diese zu erschrecken, ist eine Kunst. Mein Dilemma habe ich in meiner letzten Kolumne geschildert und um Tipps gebeten. So viel sei gesagt: Auf unsere Leserinnen und Leser ist Verlass. Es erreichten mich allerlei Vorschläge, die ich hiermit gerne teile. Herzlichen Dank auch auf diesem Weg.

Drei Leserinnen empfehlen, eine Veloklingel zu benutzen. «Trage sie doch am Handgelenk wie eine Uhr!», schreibt Andrea. Monika bringt zusätzlich eine Trillerpfeife ins Spiel. René findet derweil, ich solle doch meinen Hund voraus springen lassen. Sein Hund warne so die vor ihm gehende Person «auf meist sanfte Art». Dora dagegen schlägt vor, ich solle die Leute «mutig mal erschrecken» und zufrieden zu sein, «wenn mir nicht jemand nachrufe». Josef wiederum rät mir zu einem angemessenen «Entschuldigung!».

Gute Erfahrungen macht offenbar auch Geni mit seiner Methode. Wenn er sich von hinten Spaziergehenden nähert, scharre er jeweils mit dem einen Fuss gut hörbar. Zudem sei er wie ich bevorzugt im Bireggwald unterwegs und hoffe, mich bald mal anzutreffen. «Ich würde dann versuchen, Sie von hinten zu überholen, um meinen Trick zu demonstrieren!» Geni, bis jetzt haben wir uns verpasst. Aber ich bin auf alle Fälle wachsam – und hoffe übrigens, dass Monika mit der Trillerpfeife keine ähnliche Absicht hat.



Roman Hodel

roman.hodel@luzernerzeitung.ch